

## Der Poppelsdorfer Forscher Friedrich August Körnicke (1828-1908)

### Karl Hammer

Universität Kassel, Fachbereich 11, Fachgebiet Agrarbiodiversität, Steinstr. 11  
D-37213 Witzenhausen

Das einhundertste Jahresjubiläum der Übernahme der Versuchsgärten der Königlichen Landwirtschaftlichen Akademie zu Poppelsdorf an die Universität Bonn ist Anlass zu Rückschau und Würdigung markanter historischer Ergebnisse und Persönlichkeiten. Zu letzteren gehört zweifelsfrei Friedrich August Körnicke (Abb.1), von 1867-1898 Professor für Botanik an obiger Akademie, einer der herausragenden landwirtschaftlichen Botaniker seiner Zeit. Körnicke wurde am 29. Januar 1828 in Pratau bei Wittenberg (damals Reg. – Bez. Merseburg) als Sohn eines Kleinlandwirtes geboren. 1847 legte er in Wittenberg das Abitur ab und begann im gleichen Jahr mit dem Studium der Naturwissenschaften in Berlin. Er verfügte über auffallende floristische Kenntnisse, die ihm, neben dem Studium, seit 1849 für eine Anstellung als Assistent am Königlichen Herbarium Schöneberg zugute kamen. 1856 schloss er sein Studium mit einer Dissertation zu den Eriocaulaceae ab (Körnicke 1856).

1857 wurde er Konservator beim Herbarium des Botanischen Gartens in St. Petersburg (Russland). Dort wirkte seit 1855 Eduard von Regel (1815- 1892) in führenden Positionen, der sich u.a. besonders mit den Zierpflanzen beschäftigte und die Zeitschrift „Gartenflora“ herausgab. Körnicke begeisterte sich an den Arbeiten zur gärtnerischen Botanik, veröffentlichte Abhandlungen zu den Marantaceae (Körnicke 1858, 1859) und *Dianthus chinensis* (Körnicke 1858b, 1860).

Gemeinsam mit Regel beschrieb er die attraktive Gewächshauspflanze *Strelizia nicolai* (Regel und Körnicke 1860), im Index Kewensis als *Strelizia nicolai* Regel et C. Koch zitiert, offensichtlich in falscher Auslegung des Namenskürzels für den Co-Autor – Kcke.

Auch nachdem er 1859 St. Petersburg verlassen hatte, um eine Dozentur (später Professur) an der Königlichen Landwirtschaftlichen Akademie in Waldau bei Königsberg aufzunehmen, kam er gelegentlich auf die Botanik der Gärten zurück (Körnicke 1867). Die Waldenburger Zeit dauerte bis Ostern 1867 und ist besonders durch Arbeiten zur Lokalfloristik geprägt (vgl. Abromeit 1908). So war er Mitbegründer des Preußischen Botanischen Vereins. Dazu gesellen sich Studien über allgemeine landwirtschaftliche Themen (Körnicke 1861, 1863).

Noch im Jahre 1867 wurde er als Professor für Botanik an die Königliche Landwirtschaftliche Akademie nach Poppelsdorf bei Bonn versetzt (Ullrich 1971) als Nachfolger des berühmten Pflanzenphysiologen Julius Sachs (1832-1897), der hier von 1859-1867 gewirkt hatte.

In Poppelsdorf wurde die landwirtschaftliche Botanik seine Hauptarbeitsrichtung. Er baute ständig wachsende Sortimente wichtiger landwirtschaftlicher Fruchtarten im

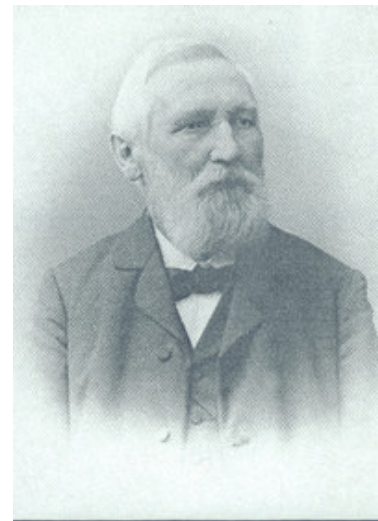
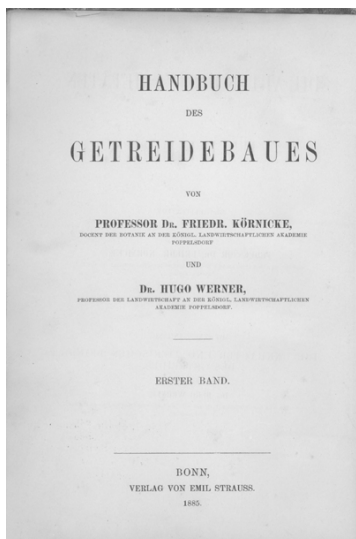


Abb.1: Friedrich August  
Körnicke

Versuchungsgarten an, selektierte neu auftauchende Formen und beschrieb die infraspezifische Variabilität besonders bei den Getreiden. Er legte damit wesentliche Grundlagen für die traditionelle Genbankarbeit. Schließlich entwickelte er sich zum führenden Spezialisten der Landwirtschaftlichen Botanik, spezifisch zum „Altmeister der Cerealienkunde“ (Schweinfurth 1908).

Nach intensiven Studien seines Materials im Versuchungsgarten in Poppelsdorf, von denen einige publiziert wurden (Körnicker 1872, 1874, 1875, 1883) gelang schließlich die Fertigstellung des Handbuches des Getreidebaues“ das er mit Hugo Werner, Professor der Landwirtschaft in Poppelsdorf gemeinsam herausgegeben hat (Körnicker und Werner 1885). Der erste Band „Die Arten und Varietäten des Getreides“ wurde von Körnicker allein geschrieben. Lediglich der Anhang „Die Unkräuter und tierische Feinde des Getreides“ stammt von H. Werner, der auch der Verfasser des zweiten Bandes „Die Sorten und der Anbau des Getreides“ ist. Dieser hat in seinem kurzen Nachruf (Werner 1908) die besonders akribische Arbeitsweise Körnickers hervorgehoben, die naturgemäß mit einem hohen zeitlichen Aufwand verbunden war. So schwingt auch ein leises Bedauern in Werners Aussage mit, dass ganze 15 Jahre für die Fertigstellung des Werkes benötigt wurden. Nach Abromeit (1908 p. 67) ist Werners umfangreicher zweiter Teil des Handbuches schon 1884 erschienen und dann wahrscheinlich unter dem Druck des späten Erscheinens des ersten Bandes, nachdatiert worden, um ein gemeinsames Erscheinungsjahr zu erreichen. Nomenklatorische Konsequenzen ergeben sich nicht, da sich die taxonomisch relevanten Passagen in ersten Band befinden. Das „Handbuch des Getreidebaues“ (Abb.2) setzte neue



**Abb. 2:** Handbuch des Getreidebaues nach Körnicker.

Maßstäbe und war Vorbild der mehr botanisch akzentuierten (z.B. Ascherson und Graebner, Synopsis der mitteleuropäischen Flora, 1898-1903, 2. Bd.) als auch der landwirtschaftlichen Literatur. Die spezifische Leistung der monographischen Behandlung aller wichtigen Getreidearten ist besonderes anzuerkennen. Später waren solche umfangreichen Monografien auf einzelne Getreidearten begrenzt (z.B. Percival 1921 für *Triticum*, Briggs 1978 für *Hordeum*) oder einzelne Aspekte innerhalb dieser Getreidearten (wobei Mansfeld 1950 besonders den systematischen nomenklatorischen Bereich bei voller Kreditierung der Basisarbeiten Körnickes neu ordnete). Nach dem Erscheinen des Handbuches setzte Körnicker seine Arbeiten zu den Getreiden intensiv fort. Als einen besonderen Glanzpunkt seiner Studien kann man zweifellos die Entdeckung des Wildemmers werten, der ursprünglich als Wildgerste (*Hordeum spontaneum*) angesprochen im Wiener Herbarium lag und von Körnicker richtig zugeordnet wurde (Körnicker 1989, vgl. besonders zu

diesem Detail Schweinfurth 1908 und die Notizen von Röbbelen , im Druck). Heute ist die damals entdeckte Art als *Triticum dicoccoides* (Körn. ex Asch. et Graebn.) Schweinf. bekannt und erinnert neben Körnicker auch noch an den berühmten Afrikaforscher G. Schweinfurth (1836-1925).

Die Ergebnisse seiner Arbeit zu den Getreiden (Abb.3) fasst Körnicker in seinem Spätwerk zusammen (1908). Dieses posthum gedruckte Manuskript, war 1905 mit dem Preis der Cothenius - Stiftung der Königlichen Preußischen Akademie der Wissenschaften ausgezeichnet worden. Neben der Präsentation von zahlreichen Originalbeobachtungen stellt Körnicker hier auch die wichtigsten Getreideforscher seiner Zeit heraus, nämlich Henry de Vilmorin (1843-1899), Teilhaber der gärtnerischen Weltfirma Vilmorin Andrieux et Cie, der

Landwirt Dr. h.c. W. Rimpau (1842-1903) und der Botaniker M.W. Beijerinck (1851-1931). Körnickes Einschätzung wird überzeugend bestätigt durch die Anerkennung der Leistung dieser Forscher auch in späterer Zeit (u.a. Meinel 2003).

L. Wittmack (1839-1929) besorgte, neben Körnickes Sohn Max (1874-1955), die Herausgabe dieser wichtigen Schrift, ein weiterer herausragender Vertreter der landwirtschaftlichen Botanik in Deutschland, der besonders durch die Beschreibung von Triticale (*x Triticosecale* Wittm., 1899) bekannt geworden ist.

Zweifellos stellen die Getreide einen Schwerpunkt der Arbeiten Körnickes dar. Durch genaue Beobachtung gelang er zu Einsichten, die weit über den Rahmen der Pflanzensystematik hinausgingen. So stellte er beispielweise intensive Untersuchungen zu den Xenien des Mais an, die später eine Arbeit des Vererbungsforschers und zu den Wiederentdeckungen der Mendelschen Regeln gehörenden C. Correns besonders inspirierten und zur Kritik herausfordernden (Correns 1901). Die Xenien beim Mais sind von Körnicke zuerst beobachtet und eingehend beschrieben worden (Körnicke 1872, vgl. Werner 1908). Die Bedeutung und Rolle der sich entwickelnden Vererbungsforschung hat Körnicke, trotz zahlreicher entsprechender Untersuchungen und Ergebnisse, nicht erraten können.

Über die Getreide hinaus hat er sich mit einer großen Anzahl von Fruchtarten beschäftigt. Auch diese baute er im Versuchsgarten an und führte mit ihnen langjährige Versuche durch. Nach Werner (1908) gehören dazu, die weit über den Umfang seiner gelegentlichen heute schwer zu findenden Publikationen hinausgingen (u.a. Körnicke 1886, 1890). „Er glaubte immer, seine Arbeiten seien noch *Vicia*, *Phaseolus*, *Pisum*, *Lupinus*, *Lathyrus*, Cruciferen, Umbelliferen, Labiaten, Gräser und Sommergräser. Zu allen diesen Sippen hat er handschriftliche Manuskripte hinterlassen nicht reif, und war er sich über eine Sache nicht ganz klar, so wurden Versuche angestellt, welche Jahre in Anspruch nahmen und die Bearbeitung des schon vorhandenen verzögerten“ (Werner 1908).

Besonders eindrucksvoll sind die publizierten Ergebnisse zur Gerste (vgl. Körnicke 1882, 1883). Trotzdem wirken seine publizierten Ergebnisse eher bescheiden im Vergleich zu seinem gesamten Lebenswerk, das nach seinem Tode am 16.01.1908 in Bonn von seinem Sohn und Nachfolger im Amt Max gesichtet wurde. Beim Ordnen des Nachlasses von Max Körnicke fand Ullrich (1971) schließlich noch einen Teil der Schriften Friedrich Körnickes zwischen den Bücherbeständen des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und Westfalens. Dieser Fund datiert aber erst nach Abschluß der Arbeiten der zurzeit umfangreichsten Biografie von F.A. Körnicke (Ullrich 1971).

Ullrichs Monografie (1970,1971) resultiert aus einem historischen Kontext, dem Jubiläum zum 150. Jahrestag der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn 1818-1968. Sie übertrifft alle ihre Vorgänger durch Detailfülle auf der Basis von Archivstudien. So wissen wir heute über Körnickes Schulbesuch einigermaßen und über seine Studentenjahre recht genau Bescheid. Wir wissen von seiner Verheiratung mit Agnes Maria Else Kloss 1867 in Königsberg, und dass aus dieser Ehe 5 Kinder hervorgegangen sind. „Vater“ Körnicke ist charakterisiert durch seine „knorrige Natur“ bei gleichzeitiger großer innerer Güte. Er schuf



**Abb.3:** *Triticum dicoccum* Schrk.  
var. *linguliforme* Keck. Dichter  
weisser langbegrannter Emmer

mit seinem getreuen Gärtner und einzigen Mitarbeiter Voosen einen einzigartigen ökonomisch-botanischen Garten.

Eine eingehende Würdigung seiner wissenschaftlichen Leistung steht aber noch aus. Vielleicht ist das Jahr 2008 ein gebotener Anlass. F.A. Körnicke ist am 16. Januar 1908 in Bonn verstorben.

## Literatur

- Abromeit, J., 1908: Friedrich August Körnicke. Jahresber. preuss. bot. Ver. 1908, 65-70.
- Böhm, W., 1997: Körnicke, Friedrich. Biographisches Handbuch zur Geschichte des Pflanzenbaus, 158-159. Saur, München.
- Briggs, D.E., 1978: Barley. Chapman&Hall, London, 612 pp.
- Correns, C., 1901: Bastarde zwischen Maisrassen mit besonderer Berücksichtigung der Xenien. Bibliotheca Botanica 53.
- Körnicke, F. A. 1856: Monographia Scripta de Eriocaulaceis. Diss. inaug. Berolini, 29. M. Aprilis.
- Körnicke, F. A. 1858a: Beiträge zur Kenntnis der in unseren Gärten kultivierten Marantaceae. Gartenflora 7, 66-89, Nachtr. (1859) 8, 260-261.
- Körnicke, F. A. 1859: Monographiae Marantearum Prodrömus. Mém. Mosc. 11, 299-362, Bull. Mosc. 35, 1-147.
- Körnicke, F. A. 1858b: Neue und prachtvolle Varietäten von *Dianthus chinensis*. Gartenflora 8, 7-9.
- Körnicke, F. A. 1860: Die neuen Sorten des Herrn Heddewig von *Dianthus chinensis* L. Mitt. Russ. Gartenbauver. St. Petersburg, 157-162.
- Körnicke, F. A. 1861: Über den Rüsselkäfer (*Bruchus rufimanus*), welcher Verheerungen in den Samen der Ackerbohne (*Vicia Faba*) anrichtet. Schriften Physik.-ökonom. Gesellsch. in Königsberg, Sitzungsber. 5.
- Körnicke, F. A. 1863: Der Sperling, einer der schädlichsten Vögel für die Landwirtschaft. Land- und forstwirtschaftliche Zeitung der Provinz Preußen (Königsberg) p. 131.
- Körnicke, F. A. 1867: Notizen zur Gattung *Deutzia* und *Philadelphus*. Gartenflora, p. 68 ff.
- Körnicke, F. A. 1872: Vorläufige Mitteilungen über den Mais. Verhandl. Naturhist. Ver. preuß. Rheinlande und Westfalens 29, 63-76.
- Körnicke, F. A. 1873: Systematische Übersicht der Cerealien und monocarpischen Leguminosen in Ähren, Rispen, Früchten und Samen aus dem ökonomisch-botanischen Garten der Königlich Preußischen landwirtschaftlichen Akademie Poppelsdorf bei Bonn. Ausgestellt in Wien im Jahre 1873. Bonn. Druck von Carl Georgi. 55 pp.
- Körnicke, F. A. 1874: Vergleichende Roggen- und Gerstenkulturen im ökonomisch-botanischen Garten zu Poppelsdorf. Landw. Jahrb. 4, 539-552.

- Körnicker, F. A. 1875: Berichte über vergleichende Kulturen mit nordischen Getreiden. 1. Vergleichende Kulturen von Weizen, Hafer und Gerste im ökonomisch-botanischen Garten zur Poppelsdorf. Landw. Jahrb. **5**, 479-494.
- Körnicker, F. A. 1876: Bemerkungen über den Roggen – Kornbrand. Landw. Allg. Zeitung, p. 330. Körnicker, F. A. 1877: *Orobancha minor* auf Luzerne. Verh. naturw. Ver. preuß. Rheinlande u. Westfalens 34, Sitzungsber. p. 330.
- Körnicker, F. A. 1882: Die Saatgerste *Hordeum vulgare* L. sensu latiore. Z. ges. Brauwesen 5, 113-128, 161-172, 177-186, 193-203, 205-208, 305-311, 329-336, 393-413, Taf. V-XIV.
- Körnicker, F. A. 1883: Die Gattung *Hordeum* L. in bezug auf ihre Klappen und auf ihre Stellung zur Gattung *Elymus* L. Flora **66**, 419-426.
- Körnicker, F. A. 1889: Wilde Stammformen unserer Kulturweizen. Niederrheiner Gesellsch. f. Natur- und Heilkunde in Bonn, Sitzungsber. 46.
- Körnicker, F. A. 1908: Die Entstehung und des Verhalten neuer Getreidevarietäten. Archiv für Biontologie **2**, (393)-437.
- Körnicker, F. A. 1886: Zur Geschichte der Gartenbohne. Verh. naturw. Ver. preuß. Rheinl. Westf. **42**, 3-20, 1885.
- Körnicker, F. A. und H. Werner, 1885: Handbuch des Getreidebaues. 2 Bände Bonn. Bd. 1 „Die Arten und Varietäten des Getreides“ (469pp., Körnicker), Neuauflage 1887. „Die Sorten und der Anbau des Getreides“ von H. Werner, 1010 pp., Bd.2.
- Mansfeld, R., 1950: Das morphologische System der Saatgerste, *Hordeum vulgare* L. s.l. Züchter 20, 8-24.
- Meinel, A., 2003: An early scientific approach to heredity by the plant breeder Wilhelm Rimpau (1842-1903). Plant Breeding **122**, 195-198.
- Percival, J., 1921: The Wheat Plant. A Monograph. Duckworth, London, 463 pp.
- Regel, E. und F. A. Körnicker, 1860: Strelitzia Nicolai Regel et Kcke. Gartenflora **9**, 265-267.
- Schweinfurth, G., 1908: Über die von A. Aarosohn ausgeführten Nachforschungen nach dem wilden Emmer (*Triticum dicoccoides* Kcke). Ber. Dtsch. Bot.. Ges. **26a**, 309-324.
- Schweinfurth, G., 1890: Über Varietätenbildung im Pflanzenreich. Sitz. ber. naturw. Sekt. niederrhein. Ges. Natur- u. Heilkd., Bonn, 14-20.
- Röbbelen, G., im Druck : Körnicker, Friedrich, Botaniker und Kulturpflanzenforscher.
- Stafleu, F. A. and R. S. Cowan, 1979: Taxonomic Literature, Vol. II.
- Ullrich, H., 1970: Der Botaniker Friedrich August Körnicker (1828-1908). Decheniana **122**, 378-384.
- Ullrich, H., 1971: Friedrich August Körnicker 1828-1908. Beiträge zur Geschichte der Wissenschaften in Bonn. Landwirtschaftswissenschaften, S. 87-97. Bouvier Verlag, Ludwig Röhrscheid Verlag, Bonn.
- Werner, H., 1908: Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Körnicker †. Ill. Landw. Zeit. 28 (14) 80, 90.